

Aufklärung und der Zeit seit dem Zweiten Weltkrieg vieles, an denen des 19. Jh. manches vermißt. Die Darstellung ist aber über alle Epochen hin gerecht genug, um die Behauptung, das evangelische Abendmahl sei überwiegend von Sündenstimmung und von einem pessimistischen Menschenbild geprägt, als Fehlurteil zu entlarven. Zwar fehlen in den Liedern Ängste und Schatten nicht, aber sie sind fast durchgängig als *pondus peccati* verstanden und so bei einer Feier, die u. a. den Tod Jesu vergegenwärtigt, doch wohl legitim. Von einer Kirche, die so singt, wie der Autor es aufzeigt, kann man beim besten Willen nicht sagen, die Freude an der Begegnung mit ihrem lebendigen Herrn habe ihre Abendmahlsfeiern nicht erfüllt. Ein Desiderat möchte der Rezensent geltend machen: die Untersuchung übernimmt das Verhältnis, in das in der Reformation und Orthodoxie Lehre und Sprach- bzw. Bildformen gebracht sind, zu selbstverständlich für die späteren Epochen und reflektiert nicht auf deren spezifische Stilmittel. Das führt dazu, daß manches Urteil über das Abendmahlslied der Aufklärung, aber auch des 20. Jh. ungerecht, gelegentlich unbegründet abschätzig ausfällt. Insgesamt aber: eine Fundgrube für ein praxisbezogenes ökumenisches Gespräch über das Herrenmahl.

Vo.

Paul W. Schniewind, Anglicans in Germany. A History of Anglican Chaplaincies in Germany until 1945. Selbstverlag des Verf., 7801 Umkirch (Waltershofenstr. 16) 1988. 200 Seiten. DM 28,—.

Gegenwart und Vergangenheit der anglikanischen Kirche auf dem europäischen Festland entziehen sich weithin dem kirchlichen Bewußtsein der Gast-

länder. Das gilt auch für die anglikanischen Gemeinden in Deutschland, zumal sie nicht der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Deutschland angehören. Deshalb ist es nur zu begrüßen, daß endlich eine umfassende Darstellung der anglikanischen Präsenz in Deutschland, wenigstens für die Zeit bis 1945, vorgelegt wird. Der Verf., ein amerikanischer Anglikaner, gibt im ersten Teil seines Buches einen zusammenfassenden Überblick über die anglikanische kirchliche Arbeit in Deutschland bis 1945. Im zweiten Teil kommen die für die Gemeinden auf dem Kontinent zuständigen Bischöfe Wilkinson (1886–1911) und Bury (1911–1926), die selbst über ihre Arbeit berichtet haben, ausführlich zu Wort. Nicht ohne Bewegung liest man den dritten Teil, der dem Einsatz des Bischofs Bell von Chichester für die Bekennende Kirche im Kirchenkampf gewidmet ist. Der vierte Teil enthält kurze geschichtliche Abrisse über 63 einzelne chaplaincies an Orten, die heute in der Bundesrepublik, der DDR oder östlich der Oder-Neiße-Linie liegen; mancher – auch kirchlich interessierte – Bewohner solcher Orte wird überrascht sein zu erfahren, daß dort im 19. Jh. regelmäßig oder gelegentlich anglikanische Gottesdienste gehalten wurden. Als Anhang ist ein Verzeichnis der anglikanischen chaplaincies im Bundesgebiet und West-Berlin nach dem Stand von 1988 beigegeben.

Das hübsche Buch füllt eine – sicher nicht nur von Anglikanern schmerzlich empfundene – Lücke. Es macht zugleich darauf aufmerksam, daß die Geschichte der anglikanischen Gemeinden in der Bundesrepublik seit dem Ende des 2. Weltkrieges noch einer Aufzeichnung harret. Die Struktur dieser Gemeinden hat sich gegenüber der Vorkriegszeit durch die Anwesenheit briti-

scher und amerikanischer Truppen und die Zunahme der Zahl amerikanischer Gemeindeglieder im Verhältnis zu den englischen auch im zivilen Bereich wesentlich verändert. Die jurisdiktionellen Probleme im Zusammenleben englischer und amerikanischer Gemeinden

sind nicht immer leicht zu durchschauen. Ein ergänzendes Buch über die Jahrzehnte seit 1945 wäre daher ebenso wünschenswert wie eine deutsche Übersetzung des vorliegenden.

Hanns Engelhardt

Anschriften der Mitarbeiter

Thomas Bremer, Warendorfer Straße 789, 4400 Münster / Viktoria Drasen-Segbers, Am Heckelchen 1, 5241 Friedewald / Dr. Hanns Engelhardt, Abeggstraße 4, 6200 Wiesbaden / Pfarrer Gerhard Fritz, Kronstraße 38, 6740 Landau / Kirchenpräsident D. Heinz Joachim Held, Herrenhäuser Straße 12A, 3000 Hannover 21 / Prof. Dr. Bernd Hildebrandt, Fr.-L.-Jahn-Straße 3, DDR-2200 Greifswald / Prof. D. Dr. Hanfried Krüger, Georg-Treser-Straße 32, 6000 Frankfurt 70 / Prof. Dr. Sung-Hee Lee-Linke, Fachbereich Ev. Theologie der Universität, Lahntor 3, 3550 Marburg / Pastor Dr. Ingo Lembke, Neue Burg 1, 2000 Hamburg 11 / Direktor Gerhard Linn, ÖRK, Postfach 66, CH-1211 Genf 20 / Pfarrer Dr. Paul Löffler, Mulanskystraße 21, 6000 Frankfurt 90 / Sup. Theodor Mann, Auer Straße 20, 7500 Karlsruhe 41 / Prof. Dr. Harding Meyer, 8, rue Gustave-Klotz, F-67000 Straßburg / Direktor Hans-Beat Motel, Badwasen 6, 7325 Bad Boll / Pastor Wolfgang Müller, Ökumenische Centrale, Postfach 101762, 6000 Frankfurt 1 / Pfarrer Dr. Götz Planer-Friedrich, LWB, Postfach 66, CH-1211 Genf 20 / OTLiG Dipl. Kaufmann Alwin Porak, Prochintalstraße 15, 8000 München 50 / Prof. Dr. Gnana Robinson, Bischofstraße 2, 4770 Soest / Pfarrerin Dorothea Ruthsatz, Königstraße 132, 4150 Krefeld / Dr. Dr. J. Georg Schütz, Ökumenische Centrale, Postfach 101762, 6000 Frankfurt 1 / Pfarrerin Christa Springe, Am Gonsenheimer Spieß 6, 6500 Mainz / Prof. George E. Tinker, 2201 South University, Denver, Colorado 80210, USA / Pfarrerin Bärbel von Warthenberg-Potter, 3A York Castle Ave., Kingston 6, Jamaica / Dr. Wolfram Weiße, Gryphiusstraße 3, 2000 Hamburg 60.